

Interpellation Hegelbach-Jonschwil (7 Mitunterzeichnende) vom 26. September 2011

Zentrum für Asylsuchende Thurhof

Schriftliche Antwort der Regierung vom 24. Januar 2012

Marcel Hegelbach-Jonschwil stellt in seiner Interpellation vom 26. September 2011 verschiedene Fragen im Zusammenhang mit Medienmeldungen zu Straftaten von Asylsuchenden. Er erkundigt sich nach der Situation im Zentrum Thurhof, Oberbüren.

Die Regierung antwortet wie folgt:

1. Die Zunahme von Flüchtlingen aus nordafrikanischen Ländern hat zu einer Überbelegung der Asylzentren, auch des Zentrums Thurhof, geführt. Aufgrund der knappen Platzverhältnisse kam es teilweise zu Aggressionen und Gewalttätigkeiten zwischen Asylsuchenden. Dies hatte zur Folge, dass sich betroffene Personen immer länger vom Zentrum entfernten und in den nahen Dörfern blieben. Übermässiger Alkoholkonsum unter den vorwiegend jungen Männern hat das Zusammenleben im Zentrum zusätzlich erschwert und auch das dörfliche Leben in der Umgebung beeinträchtigt. In den umliegenden Gemeinden und Dörfern kam es teilweise zu einer Zunahme der Delinquenz, was das Sicherheitsgefühl der dortigen Bevölkerung schmälerte.

Die Behörden haben auf diese Zustände entschieden reagiert. Im Zentrum Thurhof wurde die Betreuung mit zusätzlichem Personal ausgebaut und insbesondere die Nachtwache verstärkt. Die Polizei erscheint täglich mindestens zweimal im Zentrum (einmal am Tag, einmal in der Nacht) und führt monatlich mindestens eine Zimmerkontrolle durch. Anlässlich einer gemeinsamen Aktion von Polizei, Staatsanwaltschaft und Migrationsamt gegen straffällige Asylsuchende aus nordafrikanischen Ländern am 14. September 2011 erfolgten drei Festnahmen. Seit diesem Einsatz hat sich die Lage im Zentrum merklich beruhigt.

In den umliegenden Gemeinden und Dörfern hat die Polizei ihre Präsenz sowohl uniformiert als auch in Zivil erhöht. Sie ist ständig auf Patrouille und nimmt vermehrt Kontrollen vor. Zur Verbesserung hat auch beigetragen, dass die Staatsanwaltschaft für jedes Asylzentrum einen zuständigen Staatsanwalt bezeichnet hat, der die zur Verfügung stehenden Zwangsmittel, unter anderem Untersuchungshaft, konsequent einsetzt und strafbares Handeln im Schnellverfahren sanktioniert. Die konzentrierten Aktivitäten haben zu mehreren Festnahmen und Ausschaffungen geführt. Die Situation hat sich durch diese Massnahmen deutlich beruhigt. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass der polizeiliche Aufwand für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erheblich ist.

2. Im Jahr 2011 ist es bis Oktober zu mehreren Vorfällen im und um das Asylzentrum gekommen. Insbesondere gab es wiederholt Streitereien zwischen Asylbewerbern, welche mehrmals in Schlägereien ausarteten, wobei es zweimal auch zu Messerstechereien kam. Im Weiteren waren drei Angriffe auf Betreuer bzw. einen Nachtwächter zu verzeichnen und wurde einmal die Polizei bedroht. Zweimal wurden Betäubungsmittel, wovon im einen Fall 250 Gramm Kokain in Kügeli, gefunden und je einmal Diebesgut bzw. Falschgeld sichergestellt. Sodann wurden mehrere zur Fahndung ausgeschriebene Personen festgenommen.
3. In den umliegenden Dörfern Oberbüren, Niederuzwil und Uzwil haben die Diebstähle aus Autos sowie teilweise die Fahrradentwendungen zugenommen. Diese Zunahme wird in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung im Zentrum Thurhof gesehen, wobei aber nicht alle Tat-

bestände rechtsgenüglich dortigen Asylbewerbern zugeordnet werden konnten. Die Delinquenz, die Asylbewerbern aus dem Thurhof zugeschrieben wird, beschränkte sich weitgehend auf die erwähnten Dörfer bzw. Gemeinden. Es war nicht die ganze Region Fürstenland-Neckertal in gleichem Mass betroffen. Selten wurden Vorkommnisse in weiter entfernten Orten, etwa Wil oder Gossau, vermerkt.

4. Von Januar bis Oktober 2011 konnten zwanzig Männern aus nordafrikanischen Ländern konkrete Tatbestände nachgewiesen werden. In den meisten Fällen waren die Verdächtigen in Untersuchungshaft genommen worden. Diese dauerte zwischen einem Tag und mehreren Monaten. Mehrere Personen konnten nach Verurteilungen ausgeschafft werden. Sechs Personen befanden sich Ende Oktober 2011 im Strafvollzug; bei ihnen handelt es sich um Wiederholungstäter.
5. Entgegen der Darstellung des Interpellanten hat die Polizei aktiv über Vorkommnisse in und um das Zentrum Thurhof informiert und bis Oktober 2011 vier Medienmitteilungen veröffentlicht (18. März 2011: Kokainfund im Zentrum Thurhof; 25. Juni 2011: Messerstecherei unter Asylsuchenden im Thurhof; 19. September 2011: Verhaftung dreier Asylsuchender bei Razzia; 24. September 2011: Schlägerei unter Asylsuchenden). Zusätzlich war die Zunahme der Fahrzeugaufbrüche Anlass, die betroffene Bevölkerung auch auf andere Weise vor solchen Straftaten zu warnen. So wurden Wände «Ihr Auto ist kein Tresor» aufgestellt und Flyer mit derselben Botschaft verbreitet. Sodann erfolgten solche Mitteilungen auch in den offiziellen Gemeindeblättern von Ober- und Niederbüren, wo zudem darauf hingewiesen wurde, dass Fahrräder und Haustüren verschlossen werden sollten.